№ 100. Sonnabend, den 29. April 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Romfahrt des Kaiserpaares.

Am Mittwoch nahmen der Kaiser und die Kaiserin, König Humbert mit seiner Gemahlin, die Prinzen und Prinzessinnen des italienischen Königshauses, sowie die fremden Fürstlichkeiten an einem großen Gartenfest im Quirinal Theil. Die Prinzen des italienischen Königshauses tanzten mit Damen vom Hofe eine Ehrenquadrille. Neapolitanische Sänger trugen Gesangstücke vor. Später nahmen die Fürstlichkeiten vom Balkon aus einen Vorbeizug der Schülerbataillone aller Schulen vom Rom entgegen. Die Schülerbataillone und die Bevölkerung brachten abermals enthusiastische Begrüßungen dar. Vom Quirinal aus begaben sich sodann alle zu dem Ballfeste des Fürsten Doria.

Dem Kaiser ist bei seinem Ausflug nach Frascati am Mittwoch, von dem er am selben Tage zurückkehrte, eine kleiner Unfall zugestoßen, der aber ohne Folgen verlief. Der kaiserliche Wagen mußte bei Squarciarelli, einem Vorwerk von Grotta Ferrata, einen kurzen Aufenthalt nehmen, indem eines der Wagenpferde an einer schmalen Wegstelle stürzte, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Beschädigt wurde Niemand. Da die Deichsel des Wagens gebrochen war, bestieg der Kaiser einen anderen Wagen.

Donnerstag Vormittag hat das Kaiserpaar Rom verlassen und mit dem italienischen Königspaar die Fahrt nach Neapel angetreten. Sie waren auf der Fahrt nach Neapel begleitet von dem Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Auswärtigen Brin, dem Kriegsminister Pelloux, dem Marineminister Rachia und dem Handelsminister Lacava.

Die Abreise des Kaiserpaares aus Rom gestaltete sich zu einer ununterbrochenen Ovation vom Quirinal bis zum Bahnhofe. Alle Straßen, welche der Zug passiren mußte, waren von einer hinter dem doppelten Truppenspalier Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge besetzt, ebenso die Fenster aller Häuser und die Dächer. Alles war festlich geschmückt und beflaggt wie am Tage der Ankunft. In die von den Musikkorps der Spalier bildenden Truppen gespielte preußische Nationalhymne mischte sich unausgesetzt der Jubel der Bevölkerung.

Neapel hatte zum Empfang der Gäste schon früh sein Festkleid angelegt. Vom frühen Morgen an waren die Straßen äußerst belebt, die Zahl der Ankommenden wächst von Stunde zu Stunde. Die Straßen waren mit Teppichen Blumen und Fahnen geschmückt. Die Börse, die Schulen und die Verkaufsläden waren geschlossen. Sämmtliche Bahnhöfe auf der Eisenbahnlinie von Rom nach Neapel sind mit Fahnen in deutschen und italienischen Farben geschmückt.

Donnerstag Nachmittag $2^1/_4$ Uhr trafen die Fürstlichkeiten in Neapel ein, wo sie von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt wurden.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Donnerstag wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Es folgte die dritte Berathung des Gesetzentwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse.

Abg. v. Bar (dfr.): Der Entwurf hat in der zweiten Lesung eine wesentliche Verbesserung erfahren. Der Antrag Schneider, welcher den § 1 der Regierungsvorlage wieder herstellen will, muß bekämpft werden.

Abg. Schneider-Hamm: Eine Reihe landesverrätherischer Handlungen bleiben unbestraft; daher beantrage ich, daß nicht nur der Verrath von Schriften, Zeichnungen und ähnlichen geheimzuhaltenden Gegenständen, sondern auch der Verrath geheim zu haltender Nachrichten bestraft wird.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: Ich empfehle den Antrag Schneider. Ohne eine Strafbestimmung würden eine Menge von Gegenständen oder Verhältnissen, welche von Wichtigkeit für die Sicherheit des Reiches sind, ohne Benutzung von Schrift oder Zeichnung dem Feinde doch verrathen werden können.

Geheimrath v. Seckendorff: Die Vorlage geht mit dem vorliegenden Antrag nicht über das geltende Recht hinaus. Die Worte „oder Nachrichten solcher Art" sollten unbedingt in das Gesetz aufgenommen werden.

Vizepräsident Graf Ballestrem: Es liegt ein freisinniger Antrag auf namentliche Abstimmung über den Antrag Schneider vor.

Abg. Gröber (Zent.): Die Aufnahme der Worte „oder Nachrichten solcher Art" werden zur Folge haben, daß schließlich jede Mittheilung über Eisenbahnen 2c. unter das Gesetz fällt. Bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag Schneider stimmen 97 mit „Ja" und 131 mit „Nein". Der Antrag ist also abgelehnt. Paragraph 1 wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Ebenso wird das Gesetz im Ganzen ohne Debatte angenommen. — Es folgt die dritte Berathung des Wuchergesetzes.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisem.): Die Juden betheiligen sich vielfach am Wucher, dies kann durch Zahlenmaterial bewiesen werden.

Abg. Böckel (Antisem.): Die Rechtsprechung über Wucher sollte den Schwurgerichten übertragen werden. Nachdem

Abg. Träger (dfr.) die ablehnende Haltung seiner Partei zu dem vorliegenden Gesetz präzisirt hat, vertagt sich das Haus auf Freitag: Interpellation Richter, Nachtragsetat, Wuchergesetz, Abzahlungsgeschäfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April.

— **Kaiser und Papst.** Der „Reichsanzeiger" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß weder in der Unterhaltung des Kaisers mit dem Papst noch in der Audienz des Staatssekretärs Frh. v. Marschall „der Militärvorlage irgend eine Erwähnung geschehen ist". Der „Nat. Ztg." zufolge habe es sich um die „soziale Frage" gehandelt. — Bezüglich der Mittheilung der „Köln. Volksztg." über die Worte, welche der Kaiser bei dem Frühstück bei dem Gesandten v. Bülow an den Kardinal v. Ledochowski gerichtet haben soll, wird der „Nat. Ztg." aus der Umgebung des Kaisers gemeldet, dieser habe zu Ledochowski einige freundliche Worte gesprochen, aber nicht in dem Sinne der „Köln. Volksztg." Von anderer Seite wird dagegen hervorgehoben, daß zur Zeit der Redakteur der „Köln. Volksztg." in Rom weile, was auf die Quelle, aus der die in Rede stehenden Mittheilungen fließen, ein interessantes Licht werfe.

— **Caprivi und die Zukunft des Dreibundes.** Im Bericht der Militär-Kommission befindet sich in den Aeußerungen Caprivis über die auswärtige Lage auch ein Passus über die Zukunft des Dreibundes; er lautet: „Es sei auch in Erwägung zu ziehen, ob bei dem Ablauf der Vertragszeit eine vollständige oder zeitweise Erneuerung des Dreibundes völlig sicher sei. Schon sei ein Theil der Zeit abgelaufen. Die Erneuerung des Dreibundes sei allerdings wahrscheinlich, doch auch nicht absolut sicher. Die Handelsverträge haben das Bündniß gestärkt, das Band zwischen Oesterreich und Italien fester geknüpft, aber sicher sei nicht, ob die Basis bei der Erneuerung des Bündnisses gleich bleiben werde." — Diese Schwarzseherei soll offenbar für die Militärvorlage Stimmung machen, kommt aber gerade jetzt angesichts der römischen Kaisertage sehr zu unrechter Zeit.

— **Das Staatsministerium** wurde gestern unerwartet durch den Ministerpräsidenten Graf Eulenburg zusammengerufen. Angeblich sollen wichtige Telegramme aus Rom eingetroffen sein.

— **Die zweite Lesung der Militärvorlage** wird nach der vorläufigen Absicht des Präsidenten am künftigen Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

— **Die Militärkommission des Reichstags** hielt am Donnerstag noch eine kurze Sitzung ab und nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Ersatzvertheilung an, nachdem in Artikel 2 der Vorlage diejenigen Bestimmungen der Reichsverfassung, welche eine Abänderung erfahren sollen, nach den Vorschlägen der gestern dazu berufenen Subkommission ausdrücklich bezeichnet worden waren.

— **Zu den Verhandlungen über die Militärvorlage** schreibt der „Reichsanzeiger": „Oeffentliche Blätter stellen Betrachtungen an, die davon ausgehen, daß zwischen der Regierung und dem

Feuilleton.

Schloß und Forst.

23.) (Fortsetzung.)

„Na, hast Du der Holzpuppe noch immer kein Leben eingehaucht?" lachte Klewitz, zu ihm herantretend.

„Sprich, bitte, in einem anderen Tone von der Dame."

Der Baron kniff die Augen zu und stieß einen leichten Pfiff aus.

„Steht es so? Dann wünsche ich viel Glück, lieber Freund!" sagte er ironisch.

Der Graf antwortete darauf nicht.

„Wie steht es mit den Wechseln?" flüsterte er, „wer hat sie in Händen?"

„Ein Kaufmann in der Stadt. Es ist die höchste Zeit, daß wir Rath schaffen, sonst werden wir entdeckt."

„Das ist bald gesagt, Rath schaffen, meinen Vater kann ich nicht mehr um Geld angehen," entgegnete Max ruhig. „Wenn nur die Geschichte nicht unangenehm wird! Bist Du denn mit meiner Kousine immer noch nicht weiter?"

„Ich will warten, bis Komtesse Sidonies Hochzeit vorüber ist, dann muß sie mein Werben erhören!"

„Das klingt ja gerade, als hättest Du ein Zwangsmittel?"

„Habe ich auch," sagte Alex kurz und wandte sich mehreren vorübergehenden Damen zu, um anzudeuten, daß er nicht weiter befragt zu sein wünschte.

Max begab sich wieder in den Park. Bald hörte er Günthers und Katharinas Stimmen. Rauenstein sagte eben:

„Halten Sie eigentlich ihren Vetter für schuldig und wissen Sie vielleicht Näheres über diesen Diebstahl, über den man sich an allen Ecken die Ohren vollflüstert?"

„Thut man das wirklich? O diese Kleinlichen alle, die nur bemüht sind, bei der ersten besten Gelegenheit die Ehre, das Heiligste des Mannes, anzutasten! Ich halte meinen Vetter nicht allein für unschuldig, sondern ich weiß es. Ich kenne diese Geschichte sehr genau, aber leider darf ich nicht sprechen."

„Was hindert Sie?" fragte er erstaunt.

Sie zuckte die Achseln.

„Darf ich mir eine Frage gestatten, verehrtes Fräulein?"

„Bitte, Herr Graf."

„So gestehen Sie mir aufrichtig, theilen Sie das Interesse, welches Graf Max Ihnen offenbar bekundet?"

„Ah! Ist es schon so weit, daß ich öffentlich besprochen werde?" rief Katharina schmerzlich überrascht. „O, dieser Bösewicht, er will mich zwingen, indem er mich in's Gerede bringt!"

„Ich glaube nicht, daß außer mir jemand auf seine Aufmerksamkeiten geachtet hat, die Ihnen also, wie ich sehe, lästig sind?"

„Wie könnte ich auch nur einen Funken Gefühl für diesen Mann empfinden, der abschreckend ist in seiner Hohlheit und Fadheit."

„Nein, ich sehe es ein, Katharina. Es war selbst thöricht von mir, auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit eines Einvernehmens zwischen Ihnen und diesem Roué zu denken."

Katharina erglühte wie eine Rose bei dieser unzweideutigen Sprache.

„Es ist auch genug an dem einen Opfer aus unserer Familie. Ich wünschte, Gerhard wäre nie zurückgekehrt."

„Auch mich beunruhigt sein Aussehen. Ich werde aus diesem Brautpaare nicht klug. Ob sich Komtesse Sidonie scheut vor ihrer bürgerlichen Zukunft oder der eingeschränkten Lebensweise?"

„Wie?" rief Katharina erstaunt. „Der Doktor hat eine ganze Etage in einem neuen, großen Hause gemiethet und die Einrichtung ist so luxuriös, daß sie den verwöhntesten Wünschen genügen dürfte. Dazu zwei Dienstmägde, einen Diener — wenn Sie das eingeschränkte Lebensweise nennen! Aber sie liebt meinen Vetter nicht, das ist es, was ich nur zu sehr befürchte."

„Würden Sie sich wohl in den düstern Räumen eines alten Schlosses wohl fühlen können?" fragte er erwartungsvoll.

„Wenn es mir überlassen würde, ihnen ein freundliches, trauliches Aussehen zu geben, könnte ich mir nichts Schöneres vorstellen. Aber auch in einer kleinen Häuslichkeit, in der ich die Handreichungen selbst besorgen müßte, würde ich unendlich glücklich sein können."

Günther sah zärtlich in das leicht geröthete Gesicht seiner Begleiterin, aus dem die großen Augen süß träumerisch vor sich hinblickten, als erschauten sie ein unendlich beseligendes Bild. Ja, so müßte eine Braut aussehen, das war etwas Anderes, als die ruhelosen, bald leuchtenden, bald kalt blickenden Augen Sidonie's. Mit aller Gewalt zog es ihn, dem geliebten Mädchen sein Herz auszuschütten. Mit festem Vertrauen glaubte er an ihre Gegenliebe. Schon wollte er ihre Hand fassen, als Max aus seinem Verstecke geräuschvoll hervortrat und sich, mit einigen gleichgiltigen Bemerkungen an Günther, dem Paare zugesellte. So unangenehm enttäuscht sich Rauenstein auch fühlte, es ließ sich nichts gegen Max einwenden, er machte gute Miene zum bösen Spiel und kehrte vollen Herzens mit den Beiden zu den Uebrigen im Park zurück. Hier nahm ihn Thilo in Beschlag, und sobald Max dies bemerkte, wandte er sich wieder dem jungen Mädchen zu.

„Bewilligen Sie mir noch eine Unterredung, Katharina, die letzte auf mein Wort — ich habe Ihnen Wichtiges zu sagen."

Eine unheilvolle Ahnung durchbebte sie, aber sie willfahrte jetzt dem Bittsteller, der mit finster zusammengezogenen Brauen an ihrer Seite hinschritt. — — Nach dieser Unterredung kehrte Lydia's Freundin nicht wieder in die Gesellschaft zurück, mit blassem Gesichte und thränengefüllten Augen schlich sie dem Forsthause zu, einer Blume gleich, die der tödtende Frosthauch berührt. Aus den geöffneten Fenstern des Schlosses tönten die lustigen Weisen der Musik zu ihr hinüber — sie floh auf ihr Zimmer, wo sie laut aufschluchzend vor ihrem Bette zusammensank.

Vergeblich bemühten sich Lydia und Günther, das räthselhafte Verschwinden Katharina's zu erklären. Rauenstein nahm schließlich an, sie habe sich ein einsames Plätzchen gesucht, wo sie mit ihrem Glück allein sein könne. Er blieb, aber seine aufgeregte Phantasie, die farbenreichen Bilder seines eigenen Glückes und seiner Hoffnungen beschäftigten ihn dermaßen, daß er kaum bemerkte, was um ihn her vorging. Gerhard trat soeben zu seiner Braut:

„Ich muß fort, Sidonie, ein Schwerkranker verlangt nach mir."

„Das geht nicht," entgegnete sie unfreundlich. „Ich will, daß Du bleibst und Du hast mir versprochen, alle meine Wünsche respektiren zu wollen."

„Sobald ich Zeit für Dich habe, liebes Kind, erst aber müssen meine Patienten versorgt sein."

Zentrum ein Verkehr besteht, der darauf abziele, für die Unterstützung der **Militärvorlage** Konzessionen auf kirchlichem Boden einzutauschen. In den Besprechungen, welche zwischen dem Reichskanzler und **hervorragenden Mitgliedern** des Zentrums stattgefunden haben, ist niemals, weder von der einen noch von der anderen Seite von **solchem Handel** die Rede gewesen". — Es entspricht das der bekannten Haltung des Grafen Caprivi. Von Interesse ist, daß an den Verhandlungen über die Militärvorlage nicht nur, wie die „Germania" neulich schrieb „ein Herr", d. h. Frh. v. Hueue, sondern auch andere „hervorragende Mitglieder des Zentrums" theilgenommen haben. Die Mittheilung des „Reichsanzeigers" spricht nur von Besprechungen die stattgefunden haben, aber das schließt nicht aus, daß diese Besprechungen noch fortdauern. Als Symptom in dieser Hinsicht ist es von Interesse, daß in parlamentarischen Kreisen davon die Rede ist, die zweite Berathung der Militärvorlage, die nach den bisherigen Absichten nächsten Dienstag (2. Mai) beginnen sollte, noch einige Tage, d. h. bis zur Rückkehr des Kaisers (am 4. oder 5. Mai) hinauszuschieben. Die erste Berathung des Jesuitenantrags des Zentrums würde dann vorher stattfinden.

— **Ahlwardt übertrifft sich selbst.** Er erschien gestern in der Sitzung der Kommission und übergab ein Packet „Akten", die sich ebenfalls auf die rumänische Eisenbahnsache beziehen. Aber wer nun geglaubt hätte, daß Ahlwardt alle seine Akten ausgeliefert habe, wäre im Irrthum. Auf wiederholte Fragen gab er zu, daß er noch **weitere Akten** habe, die sich auf die rumänische Angelegenheit bezögen, daß dieselben aber keine Bedeutung hätten. Finanzminister Dr. Miquel erkundigte sich dann nach dem angeblichen Briefe des rumänischen Senatspräsidenten Kalindero, der den Empfang von Bestechungsgeldern quittirt habe. Es habe niemals einen Senatspräsidenten dieses Namens gegeben; er sei bereit, zu beschwören, daß dergleichen Bestechungen nicht vorgekommen seien. Ahlwardt, der, wie der Abg. Bebel konstatirte, diesem gegenüber auf diesen Brief ganz besonderen Werth gelegt hat, suchte sich jetzt mit der Wendung aus der Sache zu ziehen, der Brief beziehe sich nicht auf seine Anschuldigungen gegen Miquel. Ausliefern aber wollte er denselben nicht; er meinte, es sei besser, denselben zu verbrennen. Erst auf wiederholtes Drängen des Präsidenten erklärte er sich bereit, den Brief morgen der Kommission vorzulegen! Zur Unterstützung seiner Behauptung, daß bezüglich des Reichsinvalidenfonds Verhandlungen hinter den Koulissen mit großen Börsenjuden stattgefunden hätten, hat Ahlwardt **gar kein Material**; er hat nur eine Broschüre von M. A. Niendorf und das bekannte Pamphlet von Rud. Meyer vorgelegt. Alle übrigen Papiere beziehen sich auf die rumänische Eisenbahnangelegenheit. Seine Verleumdungen Bennigsen's stützte er auf — die oben genannte Broschüre und Zeitungsangaben! Das sind die Ahlwardt'schen „Enthüllungen". Die Kommission beauftragte den Abg. v. Cuny mit der Prüfung (!) der Behauptungen bezüglich des Invalidenfonds; die Abgg. Bebel und Dr. Porsch mit der Prüfung der rumänischen Papiere und vertagte sich bis auf Weiteres. Und nun vergleiche man die Armesünderrolle, die Ahlwardt vor dem Forum der Kommission spielt, mit den großartigen Phrasen, die er gestern Abend in einer antisemitischen Volksversammlung zum Besten gab. Ahlwardt sagte, er würde es als Verrath betrachten, wenn er die Schäden, die er aus dem Inhalt der Aktenstücke ersehen, nicht aufgedeckt hätte! Im übrigen nasführte er seine Zuhörer mit der Bemerkung, so lange seine Akten der Kommission des Reichstags vorlägen, würde es eine große Taktlosigkeit sein, darüber in einer Volksversammlung zu sprechen. Nachher wird er sich erst recht hüten, seine Anklagen gegen Dr. Miquel öffentlich zu wiederholen.

— **Ahlwardt's Ehrenwort.** In dem gestern bereits von uns erwähnten Briefe Ahlwardt's an den Oberinspektor Crohn giebt Ahlwardt auch sein **Ehrenwort,** jede religiöse Unduldsamkeit zu bekämpfen. Es heißt in dem Briefe wörtlich: „**Wer mich aber einen Antisemiten nennt,** spricht aus **Unkenntniß, oder mit der Absicht, mich zu verleumden.** Gerade unter Juden habe ich seit Jahren meine besten Freunde. Auch **die Wucherer, die mich ruinirt haben, sind nur zum kleinsten Theil Juden. . . .** Oder glauben Sie, lieber Herr Crohn, daß es überhaupt einen **Menschen geben könne,** der bei einem anderen in schrecklichster Noth Hilfe sucht und demnächst ihn seines **Glaubens halber verunglimpft, statt ihm lebenslängliche Dankbarkeit entgegen zu tragen?** Also, geehrter Herr Crohn, fassen Sie bezüglich meiner Angelegenheit einen Entschluß. Wollen Sie mir helfen, dann beschleunigen Sie die Sache, so gut es geht. Erlaubt es Ihre Zeit nicht, und stehen Sie der Sache nicht sympathisch gegenüber, so muß ich mich auch fügen. Nur daß Verleumdung mir bei Ihnen schaden solle, würde mir leid thun. Sollten Sie mir helfen, so werden sie doch nicht von mir verlangen, daß ich das geringste gegen meine Ueberzeugung thun soll, aber das verspreche ich Ihnen **auf Ehrenwort,** und das halte ich auch, wenn sie sich von mir wenden, **jede religiöse Intoleranz bekämpfe ich bis zum letzten Athemzuge!** Wie Ihre Entschließung auch ausfallen möge, die Versicherung kann ich Ihnen geben, daß Ihre Freundschaft, wie ich sie seit 8 Jahren genoß, einer der schönsten Lichtblicke in meinem sonst ziemlich düstern Leben sein wird. Besten Gruß H. Ahlwardt." — Herr Crohn hatte zusammen mit fünf anderen Herren christlicher und jüdischer Konfession ein Komitee gebildet, um Ahlwardt von Wucherschulden zu befreien. In dem obigen Briefe vom 25. Januar 1885 hatte also Ahlwardt sein **Ehrenwort** gegeben, jede religiöse Intoleranz zu bekämpfen bis zum letzten Athemzuge. Wie Ahlwardt dieses sein **Ehrenwort** gehalten hat, beweist seine wüste Agitation an der Spitze des Radau-Antisemitismus.

— **Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag.** Von einer Seite, die den augenblicklich stattfindenden Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien nahesteht, geht dem „Konf." aus Madrid die Mittheilung zu, daß nunmehr die größten Schwierigkeiten, die dem Abschluß des Vertrages entgegenstanden, überwunden sind, und daß die Verträge im Laufe des Monats Mai zur Unterzeichnung gelangen werden. Die vertragsmäßigen Zollherabsetzungen werden aber den gehegten Erwartungen kaum entsprechen. Der spanische Tarif vom 31. Dezember 1891, welcher die meisten Sätze des früheren Tarifes fast verdreifacht, war ursprünglich nur als Kampftarif erlassen worden, gegenüber dem neuen französischen Weinzoll. Als die Vertragsverhandlungen begannen, glaubte man, daß die niedrigen Zollsätze vom Jahre 1882 wieder hergestellt werden würden. Einflußreiche Kreise Spaniens, namentlich die katalonischen Fabrikanten, haben sich aber an den neuen Zolltarif gewöhnt und setzen alle Hebel in Bewegung, um die jetzt gültigen Prohibitivzölle auch fernerhin beizubehalten. Was speziell die Textilartikel betrifft, so ist zu befürchten, daß die Zollsätze von 1882 in dem neuen Vertrag noch eine Heraufsetzung von 20—40 pCt. erleiden werden. Der neue Vertrag wird wahrscheinlich erst vom 1. Januar 1894 ab in Kraft treten.

— **Bei der geplanten Neuorganisation der Eisenbahnbehörden** handelt es sich, wie wir kürzlich mittheilten, zunächst um die Frage, ob die Betriebsämter sämmtlich aufgehoben und durch Vermehrung der Eisenbahndirektionen ersetzt werden sollen. Daneben steht auch die Frage zur Erwägung, ob sich die Einrichtung von drei Generaldirektionen in Breslau, Berlin und Köln empfehlen würde, um so eine bessere, schnellere und gleichartigere Erledigung einer großen Anzahl von Arbeiten zu erreichen, als dies bisher von vielen Provinzialorten aus geschehen konnte. Es liegt gleichzeitig in der Absicht, eine **Vereinfachung des Beamtenapparates** und damit eine **Kostenersparniß** zu erzielen.

— **Ruhegehaltskassen für Volksschullehrer.** Bei der Berathung des Gesetzentwurfs im Herrenhause ist seitens des Oberbürgermeisters Bötticher nachgewiesen worden, daß in 35 großen und größeren Städten die Uebertragung der Pensionslast auf Bezirksverbände in Folge der Zuschüsse der einzelnen Gemeinden in 28 Fällen eine meist sehr erhebliche Mehrbelastung der großen Städte zur Folge habe wird, während nur in 7 Fällen eine Verringerung der Belastung zu erwarten sei. Indeß ist ein Antrag, die Stadtkreise von den Bezirksverbänden auszunehmen, mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In **Wien** bewarfen am Mittwoch Abend mehrere hundert streikende Zimmerleute eine Polizeiwache, welche einen Agitator verhaftet hatte, mit Steinen. Die Polizisten zogen die Säbel und verhafteten einen Rädelsführer. Verletzt wurde niemand.

Die amtliche „Wiener Ztg." publizirt eine behördliche Kundmachung, in welcher die Arbeiter, sowohl in den staatlichen wie in den privaten Unternehmungen ernstlich vor einer eigenmächtigen Arbeitseinstellung am 1. Mai gewarnt werden. Gleichzeitig ist damit die Warnung vor Ausschreitungen verbunden, da solche mit aller Strenge geahndet werden würden. In der Kundmachung werden die Behörden angewiesen, am 1. Mai die Bestimmungen des Vereins- und Versammlungsgesetzes mit aller Strenge zu handhaben und keine öffentlichen Umzüge zu gestatten.

Spanien.

Aus **Madrid** wird ein spanisch-französischer Zwischenfall gemeldet. Der „Korrespondencia de Espana" zufolge hat Frankreich an die spanische Regierung wegen der Tödtung eines französischen Unterthanen durch spanische Zollbeamte eine Beschwerde gerichtet. Dieselbe ist in einem durchaus maßvollen Ton gehalten und fordert die Zahlung einer angemessenen Entschädigung. Eine amtliche Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet worden.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer zog am Mittwoch der Deputirte Argeliès seine Interpellation über die Angelegenheit Turpin zurück. Auf eine Anfrage Déroulède's betreffs des Generals Ladvocat erklärte der Kriegsminister General Loizillon, er schätze sich glücklich, die vollkommene Ehrenhaftigkeit des Generals Ladvocat konstatiren zu können; es werde demselben am 14. Juli eine besondere Auszeichnung zu Theil werden. (Beifall.) Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Großbritannien.

Im Unterhause wurde nach einer einstündigen Debatte, der Antrag Richard Payer's, welcher zur Verbesserung der Homerule-Bill eingebracht worden, abgelehnt. Die Unionisten-Chefs Salisbury, Balfour, Herzog von Devonchire, Chamberlain, Goschen, Randolf Churchill und Atkinson konferirten längerere Zeit bei dem Herzog von Devonchire. Ueber die Verhandlungen wird zwar Geheimniß bewahrt, jedoch verlautet, daß die Homerule im Prinzip angenommen und nur einzelne Abänderungen vorgeschlagen wurden.

Die Zusammenstöße zwischen Autonomisten und Foederalisten dauern fort, wobei die Letzteren die Oberhand behielten. In **Skibereen** wurde ein Pfarrhaus und ein Kaufmannshaus demolirt; auch in Dummanway fanden ähnliche Ausschreitungen statt, bevor die Polizei einschreiten konnte.

Schweden und Norwegen.

Die norwegische Ministerkrisis ist noch immer unentschieden. Der Präsident des Storthings, Nielsen, welcher bereits vor einigen Tagen den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets abgelehnt, später aber sich wieder eine Bedenkzeit ausgebeten hatte, soll nunmehr die Bildung eines neuen Kabinets definitiv abgelehnt haben.

Rußland.

Der „Standard" bringt aus Petersburg folgende sensationelle, sonst noch vollständig unbestätigte Meldung: Während der Reise des Zaren im Süden versammelten sich unweit **Charkow** mehrere tausend Bauern, um gegen gewisse lokale Mißbräuche zu petitioniren. Sie legten sich auf die Schienen und weigerten sich, sich zu erheben, bis der Zug, welcher den Zaren führte, einlief. Es entstand zwischen den aufgebotenen Truppen und den Bauern ein Konflikt, welcher den Tod von 15 Soldaten und 42 Bauern zur Folge hatte, welche zum Theil erschossen und zum andern Theil vom Zuge zermalmt wurden. Nach der Darstellung des Charkower Amtsblattes wurde der kaiserliche Zug eines Morgens um 5 Uhr durch optische Signale und Abfeuern von Schüssen durch die längs der Geleise aufgestellten Soldaten zum Stillstand gebracht, da entdeckt worden, daß eine Schiene aufgerissen worden war. Die Schiene wurde ausgebessert, in acht Minuten setzte der Zug die Reise ohne weitere Störung fort. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Unfall nicht der Fahrlässigkeit des Bahnpersonals zuzuschreiben ist. — Eine Aufklärung des sensationellen Vorfalls ist allerdings bei den russischen Zuständen schwerlich zu erwarten.

Serbien.

Nach Berichten aus **Prizrend** wurde der dortige Sektenführer Milutier Dimits auf dem Hauptplatz von Arnauten niedergeschossen.

Der Minister des Innern erließ eine Bekanntmachung, in welcher die Präfekten aufgefordert werden überall für freie Ausübung des Wahlrechtes zu sorgen.

Afrika.

Nachrichten aus dem **Nyassaland** melden, daß der britische Kommissär Johnston im Kampfe mit den Eingeborenen verwundet worden sei.

Amerika.

Bei **New-York** fand gestern die große Flottenrevue zur Feier der Erinnerung an die Entdeckung Amerikas statt. Ein Telegramm aus New-York meldet: Gestern Abend sind 36 Kriegsschiffe, unter ihnen die deutschen, auf ihre Stationen für die bevorstehende Revue abgegangen. Das Wetter ist ausgezeichnet, eine enthusiasmirte Volksmenge drängt sich an den Ufern des Flusses, von Tausenden Schaulustiger besetzte Dampfboote und Segelboote beleben das Wasser. Die Forts gaben bei dem Passiren der Kriegsschiffe den üblichen Salut, welchen die letzteren erwiderten, indem sie gleichzeitig die Flaggen senkten. Die Stadt prangt im Festschmuck, die Farben aller Nationen sind überall entfaltet.

Die Revolution in **Honduras** ist niedergeschlagen.

Provinzielles.

Rehwalde, 26. April. [Zur Warnung für Leichtgläubige] diene folgendes Geschichtchen: In den Zeitungen ist mit fetten Buchstaben zu lesen: Eine gutgehende, silberne Uhr mit vergoldeter eleganter Kette für 4 Mk. 50, oder eine Herren- und Damenuhr mit stark vergoldeten Ketten für zusammen 9 Mk. u. s. w. Ein hiesiger Händler wollte sich diesen günstigen Kauf nicht entgehen lassen, er glaubte wahrscheinlich, er würde eine Uhr erhalten, welche hier das Dreifache kostet, und ließ sich die zuletzt bezeichnete Sorte schicken; mit Porto kosteten die beiden Uhren 10 Mk. Zunächst fehlten die beiden stark vergoldeten Ketten. Die Uhren erwiesen sich als alte Spindeln, wie man sie vor 30 Jahren trug, heute aber kaum mehr kennt. Die eine war nicht mehr zum Gehen zu bringen und wurde deshalb zum Umtausch zurückgeschickt, soll indeß ihren Ursprungsort nicht erreicht haben. Die in den Händen des hiesigen Händlers befindliche Spindeluhr hat höchstens einen Werth von 1 Mk., wenn sie überhaupt einen Werth besitzt Für 10 Mk. kann man bei unsern Uhrenhändlern eine solide und gutgehende Uhr bekommen.

Flatow, 26. April. [Feuer.] Heute Nacht 3 Uhr entstand in dem zwischen der Stadt und dem Bahnhofe in einem Garten isolirt gelegenen Etablissement des Herrn Schröter ein Brand, welcher den neu erbauten Saal und das Haus in Asche legte. Die Abgebrannten haben, trotzdem das Gebäude versichert war, großen Schaden erlitten.

Konitz, 26. April. [Gehört die Georgine in ein Brautbouquet?] Diese Frage ist in einem interessanten Prozeß in diesen Tagen hier entschieden worden. Der Lehrer X. bestellte beim Gärtner Y. ein Brautbouquet zum vereinbarten Preise von 7 Mk. Es war im Herbste, wo Rosen und Kamelien knapp sind. Der Gärtner wußte sich zu helfen und nahm weiße Georginen in's Bouquet. Hiermit waren aber die Braut und deren Angehörige durchaus nicht einverstanden, sie machten dem Bräutigam bittere Vorwürfe und wiesen mit Entrüstung ein Bouquet zurück, das Georginen enthalte, Blumen, die einer Braut zum Gange an den Altar zu schenken eine Beleidigung sei. Dem armen Bräutigam blieb nichts weiter übrig, als das verschmähte Bouquet an den Gärtner zurückzusenden; selbstverständlich verweigerte er nun auch die Bezahlung. Der Gärtner verklagte den jungen Mann, letzterer stellte aber Sachverständige, die bekundeten, daß sie die Georginen ebenfalls nicht für geeignet halten, zu einem Brautbouquet verwendet zu werden; der Gärtner ward abgewiesen. Hiermit nicht zufrieden, legte er Berufung ein, nun auch seinerseits Sachverständige, und zwar aus fernen Orten, vorschlagend; auch der Beklagte stellte neue Sachverständige; das Gutachten lautete aber wiederum: **die Georgine gehört nicht in ein Brautbouquet.** Demgemäß erkannte auch das Landgericht in zweiter Instanz auf Abweisung der Klage und legte dem Gärtner alle Kosten zur Last, die nebst Anwalts-Gebühren eine in Anbetracht des Streitobjektes recht nette Summe, etwa 300 Mk., betragen.

Stuhm, 25. April. [Unglücksfall.] Ende voriger Woche wurde der Sohn des Besitzers Herrn M. in Stuhmerfelde von einem bedauerlichen Unglücksfalle betroffen. Der Sohn war damit beschäftigt, aus der königlichen Forst gekauftes Langholz nach Hause zu fahren. Auf dem Heimwege trieb er, auf dem Holz sitzend, seine Pferde zu schneller Gangart an. Plötzlich stieß der Wagen an einen mitten im Wege liegenden Stein, durch den Stoß fiel der junge Mann herab, und ein Rad ging ihm so unglücklich über ein Bein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

W **Danzig,** 27. April. [Zur Säkularfeier] wird am 1. Mai die Geschichte der Provinzialhauptstadt Danzig von den ältesten Zeiten bis zur Säkularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893 in Skizzen als Festgabe erscheinen. Dieselbe umfaßt 21¼ Bogen und ist zum Preise von 4 Mark, gebunden 4,75 Mk., von A. W. Kafemann zu beziehen.

Elbing, 27. April. [Diamanthochzeit.] Kürzlich feierten die Besitzer Joh. Domke'schen Eheleute in Lakendorf das seltene Fest der Diamanthochzeit. Die Einsegnung des hochbetagten Paares, das sich im Alter von 87 und 83 Jahren befindet und noch sehr rüstig ist, fand in der Wohnung des Jubelpaares statt. An der üblichen Polonaise betheiligte sich auch das Jubelpaar. Der Jubelbräutigam hat noch manchen Schleifer gemacht und war einer der Fröhlichsten unter den Fröhlichen.

Insterburg, 25. April. [Umgekommene Menschen.] In den aufgetauten Schneemassen der Wälder hat man noch bis in die letzten Tage hinein Menschenleichen gefunden. Es waren meistens Landstreicher und Bettler, die durch Schneetreiben und Frost zu Grunde gegangen sind. In manchem der angrenzenden Gouvernements sind bis 20 Menschen auf diese Art umgekommen.

Johannisburg, 25. April. [Wolfsjagd.] Freund Isegrimm, den wir schon längst durch unsere fortschreitende Kultur nach Rußland gedrängt glaubten, hatte sich in der hiesigen Grondowkec Forst mit seinem Weibe eingenistet und trieb zum Schrecken der Forstbeamten und Landwirthe hier sein Wesen. Gar manches Reh und manches Schaf fiel ihm zum Opfer, bis man seine Anwesenheit merkte und ihm energisch zu Leibe ging. Bereits im Monat März wurde eine Treibjagd, an welcher etwa 200 Personen theilnahmen,

---

„Du bist meiner Liebe nicht werth!" schmollte sie.

„Liebst Du mich denn überhaupt noch?" fragte Gerhand wehmüthig.

„Gott, so war es nicht gemeint. Nun geh' nur, morgen bin ich sehr beschäftigt, Du brauchst Dich also nicht zu bemühen."

„Ei, ei, Sie gewöhnen den zukünftigen Gatten bei Zeiten!" sagte eine alte Baronesse malitiös, „und wie es scheint, mit gutem Erfolge?"

Die Komtesse fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg. Sie zürnte mit sich selbst, sie wollte eine zurückweisende Antwort geben, doch that sie es nicht, wozu auch? Alle mußten ja sehen, daß ihr Verlobter keinen eigenen Willen besaß. Wie oft hatte sie gewünscht, daß der Mann ihrer Wahl sich blindlings ihren Launen fügen möchte, und nun ihr Verlangen sich in vollstem Maße erfüllt hatte, ertappte sie sich nicht selten bei dem Gedanken, daß es doch schöner sein müsse, wenn er statt der langweiligen Nachgiebigkeit einmal seinen eigenen Willen, wohl gar unter heftigem Zornausbruch, durchsetzen würde. Sie schalt sich heftig aus und fiel aus einem Extrem in's andere. Hatte sie sich erst ein willenloses Werkzeug geträumt, so träumte sie jetzt von einem Tyrannen, der **sie** zur Unterwürfigkeit zwingen sollte und den sie dennoch lieben wollte. —

(Fortsetzung folgt.)

veranstaltet, die jedoch keinen Erfolg hatte, weil die Wölfe sich rechtzeitig durch die Treiberkette drückten. Die Forstbehörde beschloß deshalb kleinere, leichter zu leitende Treibjagden zu veranstalten. Eine derartige Treibjagd, an welcher unter anderen Herr Oberförster v. Gromatschinski aus Grondowken theilnahmen, fand in der letzten Woche statt. Zwei Treiben waren bereits beendigt, ohne daß man die Wölfe zu Gesicht bekam. Im dritten Treiben stieß man endlich auf die beiden Wölfe und erlegte einen davon, der andere durchlief die Treiberkette und entkam. Der glückliche Schütze, der den Wolf erlegte, ist Herr Oberförster v. Gromatschinski. Das zur Strecke gebrachte Thier ist ein ausgewachsener männlicher Wolf und hat die stattliche Länge von 1,64 Meter. Die Jagd nach der Wölfin wird fortgesetzt, und wird es voraussichtlich bald gelingen, auch sie zur Strecke zu bringen.

r **Schulitz**, 27. April. Das Schienengeleise an der Weichsel, welches durch das Hochwasser und Eisgang auf mehreren Stellen beschädigt war, ist jetzt wieder vollständig fertig gestellt worden, sodaß die Züge wieder passiren können. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Bau der neuen Fährstraße dem Unternehmer Busse aus Thorn für den Arbeitspreis von 3235 Mk. und die Lieferung und Herbeischaffung der dazu nöthigen Materialien dem Besitzer Dobrent-Scharnau zum Preise von 5045 Mk. übertragen. Der Bau wird binnen 14 Tagen in Angriff genommen. Der Antrag wegen Erbauung eines Krankenhauses in der Breitenstraße wurde vertagt und einige Unterstützungsgesuche bewilligt. — Die Sandberge an der Breitenstraße sind mit allerlei Laubbäumchen bepflanzt; auch sind zwei Promenadenwege angelegt. Die neue Anlage ist nach den Wiesen hin durch einen Drahtzaun geschützt.

Belgard, 26. April. [Selbstmord eines Geistlichen.] Im benachbarten Dorfe Bulgrin wurde am Montag in der Radü die Leiche des dortigen 78 Jahre alten Predigers Hasenjäger gefunden. Als die Angehörigen zur gewohnten Stunde das Schlafzimmer des alten Herrn betraten, fanden sie dasselbe leer; nichts Gutes ahnend, wurde nach demselben gesucht und er schließlich von ausgesandten Schulkindern in dem Flusse todt aufgefunden. In den frühen Morgenstunden hatten einige Mädchen, die vom Sonntagstanze nach Hause gingen, den H. nur mit Schlafrock, Beinkleidern und Pantoffeln angethan, einen Spaziergang nach der Radü zu machen sehen. Was denselben in die Wellen getrieben, ist nach der „D. Z." nicht bekannt.

Lokales.

Thorn, 28. April.

— [Bei der Einfuhr nach Rußland] müssen die nachstehend bezeichneten Güter und zwar: Fleisch aller Art in rohem Zustande, Kuhbutter, Fett ungeschmolzen, Molkerei-Produkte nicht durchgekochte, Felle von Rindvieh und Schafen unbearbeitete, Hörner und Hufe von Wiederkäuern, ungereinigte Wolle, Borsten von Schweinen, von Ursprungs-Attesten in zwei Exemplaren begleitet sein. Das Original des Attestes muß den Zollpapieren beigefügt werden, während die Abschrift, welche vom Konsul beglaubigt sein muß, den Eisenbahnpapieren beizugeben ist.

— [Bezirks-Eisenbahnraths-Sitzung.] Die nächste 22. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg wird voraussichtlich am Donnerstag den 22. Juni in Bromberg stattfinden.

— [Zum Schifferstreik.] Im Anschluß an die Meldung eines geplanten Schifferstreiks wird uns aus hiesigen Schifferkreisen mitgetheilt, daß ein solcher auch hier sehr bald eintreten kann. Die Schiffer werden zu sehr gedrückt und die Konkurrenz ist zu groß. Machts der Eine nicht, dann sind gleich zehn Andere da, die zu jedem Frachtsatz abschließen. Bei der großen Konkurrenz werden bei Lieferungs-Abschlüssen die Preise so heruntergedrückt, daß der Schiffer schließlich für sich und die Bemannung nichts mehr übrig behält; daher kommt es, daß die größte Mehrzahl der Thorner Schiffer mit Unterbilanz schon seit einigen Jahren arbeitet, und viele am Ende Fahrzeuge und Inventar billig verkaufen müssen. Zwar haben sich an den größeren Wasserstädten zur Hebung dieser traurigen Frachtverhältnisse Vereinigungen gebildet, aber dadurch, daß Viele nicht eintreten, wird der angestrebte Zweck gänzlich verfehlt. Es wäre daher dringend an der Zeit, wenn an höherer Stelle für die deutsche Binnenschifffahrt Maßnahmen getroffen würden, welche die Ausübung derselben von der Beibringung eines Nachweises über die Befähigung zur selbstständigen Ausübung des Schiffergewerbes abhängig machen. Ebenso müßten die Frachtsätze für alle deutschen Binnengewässer nach einem einheitlichen Tarif geregelt werden. Eine Zusammenberufung aller Vertreter der deutschen Schiffervereine und Innungen würde von diesen mit Freuden begrüßt werden, damit die Binnenschifffahrt aus ihrer bedrückten Lage befreit wird. Wenn nicht baldige Abhilfe in irgend einer Weise geschafft wird, geht die deutsche Binnenschifffahrt ihrem Ruine entgegen.

— [Ueber das Auergasglühlicht] spricht sich der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Halle, Prof. Renk, in einem Gutachten, das derselbe im Auftrage des Königl. Universitäts-Kurators, Geh. Ober-Regierungsrathes Dr. Schrader, erstattet hat, außerordentlich günstig aus. Derselbe hat durch längere Versuche den Verbrauch einer Auerglühlichtflamme auf 50 pCt. desjenigen eines Schnitt- oder Argandbrenners ermittelt, wobei die Leuchtkraft bei Schnittbrenner 14,27 Kerzen, bei Argandbrenner 29,61 Kerzen, bei Gasglühlicht 55,93 Kerzen betrug, d. h. bei Verbrauch der Hälfte Gas im Auerbrenner war die Leuchtkraft zweimal größer als beim Argand- und viermal größer als beim Schnittbrenner. Der Kohlensäuregehalt der Luft war bei Auerlicht nur halb so groß, als bei Argandbrennern — die Luft also wesentlich besser und in einem Raum, in dem eine Gasglühlampe 527 Stunden ununterbrochen Tag und Nacht gebrannt hatte, ohne den Raum zu lüften, war der stundenlange Aufenthalt niemals lästig, während in einem daneben liegenden, ebenso großen Eckzimmer es kaum auszuhalten war, wenn während der Nacht zu Versuchszwecken ein Argandbrenner gebrannt hatte. Ein weiterer Vorzug des Gasglühlichts sei, daß dasselbe niemals blackt. Prof. Renk schließt sein Guthaben mit dem Bemerken, „daß das Auersche Gasglühlicht eine Errungenschaft der Beleuchtungstechnik von größter Tragweite für die Gesundheit sei" und empfiehlt dringend dessen Einführung in den Hörsälen und Arbeitsräumen der Universität. Die Bewilligung besonderer Mittel sei obendrein nicht erforderlich, da die Anschaffungskosten aus der Ersparniß an Gas gedeckt werden.

— [Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.] In der Zeit vom 17. Januar bis 25. April sind Unterstützungen gegeben: 142,30 Mark baar an 41 Empfänger; 150 Rationen Lebensmittel im Werthe von 105,25 Mark, 201 Anweisungen auf Mittagessen in der Volksküche im Betrage von 30 Mark. Zur Pflege von Kranken wurden 31,63 Mark aufgewendet. Kleidungsstücke wurden an 21 Empfänger gegeben, darunter für 16,24 Mark Neuanschaffungen und Reparaturen; 8 Fl. Wein an 9, $3^1/_2$ Fl. Fruchtsaft und dergl. an 6 Empfänger; 44 Ztr. Kohlen an 25 Empfänger. 21 Genesende erhielten abwechselnd in 92 wohlhabenderen Haushaltungen 4 Wochen lang täglich Mittagstisch. Die Vereinspflegerin machte 386 Pflegebesuche. Derselben (Schwester Johanna Romeikat, Gerberstraße 21) gingen an außerordentlichen Zuwendungen zu: 63 Mark baar in 4, 10 Fl. Wein in 4, $3^1/_2$ Glas Fruchtsaft und dergl., 1 Packet Baumwolle in je 1 Gabe.

— [Handwerkerverein.] Die gestrige Hauptversammlung konnte die Entlastung der Jahresrechnung nicht vornehmen, da von den drei Rechnungsrevisoren nur einer erschienen war, dieser aber von den beiden anderen Herren keinen Auftrag hatte, sich über die gezogenen Monita zu äußern. Es soll daher eine zweite Versammlung anberaumt werden, bei welcher hoffentlich die Herren Rechnungsrevisoren erscheinen werden.

— [Dem Bericht] über das Schlachthaus für 1. Oktober 1892 bis 1. April 1893 entnehmen wir Folgendes: Geschlachtet sind 93 Pferde, 2420 Rinder, 4531 Kälber, 4771 Schafe, 20 630 Schweine; geschlachtet von auswärts eingeführt 629 Großvieh, 2054 Kleinvieh, 1215 Schweine. Behaftet waren mit Tuberkulose 303 Rinder, 4 Schafe, 62 Schweine; mit Finnen 1 Rind, 1468 Schweine; mit Trichinen 35 Schweine. Bei der enormen Zahl von Schweinen ist es natürlich, daß der größte Theil derselben nach auswärts geschafft wird; immerhin hat die Stadt den Vortheil, daß wir jetzt reichlich Fleisch zu mäßigem Preise hier haben; reichlich vorhandenes Schweinefleisch wirkt auch auf die Preise des anderen Fleisches.

— [Alters- und Invalidenversicherung.] Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Umtausch der Quittungskarten bewirkt werden kann, bevor die Karte ganz mit Marken beklebt ist. Es ist sehr wünschenswerth, von diesem Recht ausgiebigen Gebrauch zu machen; es wird dadurch der große Andrang am Jahresschluß und das damit verbundene lästige Warten vermieden.

— [Im Königl. Gymnasium] soll, wie uns soeben mitgetheilt wird, nach den Pfingstferien der Unterricht während des Sommersemesters bereits Morgens um 7 Uhr seinen Anfang nehmen.

— [Sommerkarten] von 45tägiger Giltigkeit werden vom 1. Mai ab auch in diesem Jahre zum Besuche der Ostseebäder und der schlesischen Bäder von der Bahn ausgegeben.

— [Die Verpachtung] des zum Artusstift gehörigen Wohngebäudes in der Koppernikusstraße Nr. 12 soll auf 3 Jahre vom 1. Oktober ab erfolgen. Offerten sind bis zum 5. Mai an das Magistratsbureau I einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

— [Zwangsversteigerung.] Die Grundstücke der Lehmann'schen Erben in der Gerberstraße hat Herr Sattlermeister Stephan für das Meistgebot von 82 300 Mark erstanden.

— [Eisenbahnunfall.] Im gestrigen Abendzuge aus Posen war die Restaurateurfrau Riediger aus Schlüsselmühle kurz vor der Haltestelle Schlüsselmühle aus dem Waggon gefallen, hat sich aber anscheinend nur unerhebliche Abschürfungen am Gesicht zugezogen.

— [Gefunden] wurde eine Korallenkette in der Mellinstraße; zwei Schlüssel in der Schillerstraße; ein Lesebuch für Volksschulen in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend; heutiger Wasserstand 0,07 Mtr. über Null.

H. **Podgorz**, 28. April. [Generalversammlung.] Die gestern abgehaltene Generalversammlung der Liedertafel war gut besucht. Nach dem Jahresberichte zählt der Verein 39 Mitglieder; davon sind 21 aktive Sänger. Die neue Fahne, geliefert von der Bonner Fahnenfabrik, kostet 269 Mk. — nach dem Kassenberichte betrug die Einnahme des Vereins 417,46 Mk. und die Ausgabe 347,20 Mk., der augenblickliche Bestand beträgt also 70,26 Mk; 156 Mk. sind auf der Kreissparkasse zinsbar angelegt. Dem Kassirer wurde Entlastung ertheilt. — Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Herr Meyer Vorsitzender, Herr Krause Dirigent, Herr Ullmann Kassirer, die Herren Doering und Westphal Schriftführer und die Herren Löhrke und Trenkel Beisitzer. In den „besonderen Ausschuß" wurden die Herren Prochnow, Dauter, Becker, Ullmann und Gülle gewählt. Das frühere Vereinslokal wurde beibehalten.

Kleine Chronik.

* Vorsichtig. Diener (des jungen Arztes hat seinen Herrn im Wirthshaus aufgesucht): „Herr Doktor, kommen Sie schnell nach Hauf' — es ist ein Patient da! — . . . (Leise): Ich habe das Wartezimmer derweil abgeschlossen, daß er nicht wieder f'raus kann!"

* Doppelsinnig. Dichter: „Wie das Manuskript aussieht! Ich muß es unbedingt abschreiben!" — Freund: „Noch einmal?"

* Ominöser Druckfehler. . . . . Auf der Universität widmete er sich mit großem Eifer dem Dorstwesen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. April.

Fonds: schwach.		27.4.93.
Russische Banknoten	213,00	212,75
Warschau 8 Tage	212,50	212,30
Preuß. 3% Consols	87,00	87,10
Preuß. $3^1/_2$% Consols	101,20	101,20
Preuß. 4% Consols	107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5% . . .	66,50	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe .	64,20	64,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,70	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile . .	187,50	188,25
Oesterr. Banknoten	166,75	166,90
Weizen: April-Mai	158,00	156,50
Mai-Juni	158,00	156,50
Loco in New-York	Feiert.	$78^7/_8$
Roggen: loco	138,00	136,00
April-Mai	139,00	138,50
Mai-Juni	139,00	138,50
Sep.-Okt.	146,50	145,50
Rüböl: April-Mai	50,30	49,80
Septbr.-Oktbr.	52,00	51,40
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	57,00	56,40
do. mit 70 M. do.	37,00	36,60
April-Mai 70er	35,90	35,40
Mai-Juni 70er	35,90	35,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,60 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,—

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. April. Das morgige Wochenheft der Zeitschrift „Die Zukunft" wird ein Interview des Schriftstellers Maximilian Harden mit Bismarck über dessen Stellung zum Antisemitismus veröffentlichen, worin gesagt ist, daß Bismarck allerdings kein Judenfreund sei, aber doch nie zugegeben hätte, daß die Rechte der Juden geschmälert würden. Die Aera Ahlwardt sei eine Folge der jetzigen unproduktiven Politik, das Geheul gegen die Juden sei eine Feigheit und solle den Nothruf des Volkes übertönen; er geselle sich keiner Partei zu, wäre aber mit Ahlwardt rasch fertig geworden. Gesetzliche Mittel gegen die Juden seien zwecklos, die Rassenvermischung sei das einzig Richtige.

Lyon, 28. April. Eine große Feuersbrunst zerstörte eine Fabrik, in welcher 600 Arbeiter beschäftigt waren. Mehrere Arbeiter sind getödtet, mehrere andere schwer verletzt. Der materielle Schaden beträgt über 2 Mill.

Chicago, 27. April. Der Waffensaal des ersten Milizregiments ist niedergebrannt, wobei auch acht Menschen um's Leben kamen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Philipp Elkan Nachflg.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Heute und die folgenden Tage:

GLAS- und PORZELLAN-WAAREN (ältere Muster),

um schnell zu räumem zu ganz besonders billigen Preisen.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Herrn **Alexander Grün** aus Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im April 1893.

Ignatz Silbermann und Frau.

Lina Silbermann
Alexander Grün
Verlobte.

Gestern Vormittag 10½ Uhr verschied nach kurzem Leiden unser einziges liebes Söhnchen

Bruno

im Alter von 3 Jahren. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an

die tiefbetrübten Eltern
A. Wittmann nebst Frau.

Thorn, den 28. April 1893.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Bei den am 7. Mai d. J im Ziegeleiwäldchen stattfindenden Festlichkeiten können daselbst Verkaufsbuden aufgestellt werden, und sind die hierzu erforderlichen Erlaubnißscheine vorher bei der Kämmereiforstkasse gegen Erstattung von je 1 Mk. in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 27. April 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs — betreffend die Erhebung der Hundesteuer in Thorn — vom $\frac{13.}{14.}$ Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs April 1893 aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 26. April bis einschl. 5. Mai 1893 zur Einsicht der Betheiligten in dem diesseitigen Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 24. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Prov. Posen — Stadtgut

wegen andauernder Krankheit des Besitzers sofort verkäuflich.

Gehöft 2 Morg geschlossen, neue gr. massive Gebäude, Wohnhaus, 6 Zimmer, Saal 2c., großes massives Stallgebäude, Oelmühle, 3 Scheunen, vorzügliche Kellerei, **dazu** angrenzend ca 7 Morgen Obst- und Wein- 2c. Garten mit Steinbrunnen, Lage selten günstig, umgeben von Marktplätzen 2c., geb. Feuertaxe 27850 Mark, ca. 100 Morgen vorzügl. Acker und 6¾ Morgen Rieselwiesen, **dazu** ferner **1 Besitzung** mit 9 ha vorzügl. Torfwiesen, 12 ha Holzung (auch Bauholz dabei) und 5 ha Acker (Besitzung z. Zt. verpachtet.) Preis des Ganzen **nur** 95000 Mark bei **mindestens** 36—40000 Mk. Anz. einschl. gut. Aussaat u. Inv. Hypothek fest u. sicher.

Moritz Schmidtchen, Guben.

Stettiner Pferde-Lotterie: Ziehung am 9. Mai cr.; Loose a Mk. 1,10.

Königsberger Pferde-Lotterie: Ziehung am 17. Mai cr.; Loose a Mk. 1,10.

Ruhmeshallen-Lotterie: Hauptgewinn: Mk. 50000; Ziehung am 17. und 18. Mai; Loose a Mk. 1,10.

Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Alle Sorten weiße und farbige **Kachelöfen** hält stets auf Lager u. offerirt **billigst**

Leopold Müller, Neustädt. Markt 13.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) in Berlin.

Gewährt erststellige, unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen.

Anträge nimmt entgegen die Agentur.

v. Chrzanowski-Thorn, Tuchmacherstr. 2.

Zur Ausführung von

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anschlüssen,

sowie **Badeeinrichtungen** und **Closetanlagen** nach den neuesten Konstruktionen vom einfachsten bis zum feinsten Muster halten sich bestens empfohlen.

Durch langjährige Erfahrung, sowie stetes Lager und Selbstfabrikation sind wir in der Lage, mit billigsten Preisen u. solidesten Ausführungen prompt zu dienen.

Born & Schütze, Mocker Wpr.

---

18. Stettiner Pferdelotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne: **10** complette hocheleg. Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und **150** hochedle Pferde

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,** zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180000 M.**

Loose hierzu a **1 M.** (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung od. auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme

in grösster Auswahl am Platze empfiehlt

PHILIPP ELKAN
Nachfolger.

Echt Berliner Weißbier

empfiehlt

Max Krüger, Bier-Gr.-Hndl.

Von heute ab kostet der ⅓ Liter sterilisirte Milch nur **12 Pfg.,** früher 15 Pfg.; zu haben bei **Max Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

Beabsichtige einen Theil meines

Restaurations-Mobiliars,

darunter

800 Gartenstühle und 100 Tische, sowie eine Partie Rohrstühle u. eichene Tische

freihändig **zu verkaufen.**

Behufs Rücksprache: 10—12 Uhr Vorm. in meiner Wohnung **Gerberstr. 29,** 1 Tr.

A. Gelhorn.

Geschirre,

sowohl gußeiserne als Blech, emaillirte und decorirte,

complette Waschgarnituren,
Kuntzes Patent-Schnellbrater
mess. Kessel, Dampfwaschtöpfe,
rohe u. emaillirte Grapen,
Mandelmühlen,
Wirthschaftswaagen,
Solinger Stahlwaaren

sowie alle im Haushalt zu brauchenden Sachen billigst im Ausverkauf

Gustav Moderack.

Neue Sendung

feinste Messinaer Apfelsinen

p. Dtzd. 1 Mk. u. 1,20 Mk. empfiehlt

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Filialen Schuhmacherstr. 2 u. Podgorz.

---

1 alterthüml. gut erhalt. **Eichen-Kleiderschrank** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gänsefedern hat abzugeben Frau **Plonski,** Baderstr. 2.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier befindet sich **Breitestrasse 21.**

Alex. Loewenson.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Couverts,

gutes Papier, schöne Farben, undurchsichtig, gut gummirt,

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. **3,00** an, werden schnell und in sauberem Druck geliefert von der

Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Ztg.
Thorn.

Zur Ausführung der schon jetzt erforderlichen

Hausanschlüsse

an die Kanalisation und Wasserleitung

und der completen Anlagen im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend, empfiehlt sich das

Specialgeschäft von R. Schultz,

Bauklempnerei, Neust. Markt 18.

Mit jeder Auskunft und Kostenanschlägen stehe zu Diensten.

6000 Mk. erststellig suche von gleich oder später für mein Mündel zu cediren. **E. C. Huch,** Mocker, Thornerstraße 43.

Haus Gerstenstraße 12 zu verkaufen; zu erfragen daselbst.

---

1 Wohnung von 3 Zimmer, Küche u. Zub. (auch als Sommerwohn. sehr geignet) zu verm. bei **G. Regitz,** Gr. Mocker.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres Gerechtestr. 35, im Laden.

---

1 möbl Zim. mit Cab. u. Burschengel., auch z. Bureau paff., z. v. Tuchmacherstr. 22.

---

1 frdl. mbl. Zim., a. W. a. Cab., ist von sogl zu vermiethen Elisabethstr. 14, 2 Tr.

STROH; größere Posten Maschinenstroh zum Pressen mittelst Dampfpresse sucht gegen Kasse zu kaufen.

A. Nottrodt, Aschersleben.

Einfache Pension mit Familienanschluß für einen alten Herrn, Bromb. Vrst. 1. L **gesucht.** Offerten unt. **906** i. d. Exp. d. Z.

Destillateur,

welcher sich auch für kleinere Reisen eignet, wird für ein Destillationsgeschäft en gros in Westpreußen per 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter **Nr. 1019** werden an die Expedition d. „**Geselligen**" in **Graudenz** erb.

---

2 tüchtige Schlossergesellen
sowie 2 Lehrlinge

können eintreten

G. Gude, Schlossermstr.

Junge Mädchen,

welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Nasilowski, Strobandstr. 4.

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 9.

---

1 saub. **Aufwärterin** verl. Neust. Markt 5, II.

---

1 Aufwärterin wird gesucht Schillerstr 6, 2.

Eine ordentliche, tüchtige

Aufwartefrau

sucht zum 1. Mai

J. Goldschmidt, Breitestr. 31.

---

1 fein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstig. billig zu verm. Schuhmacherstr. 17, 2. Et. nach vorne.

---

1 möbl. Zim., Altstädt. Markt 9, ist sofort billig zu vermiethen. Näheres Heiligegeiststraße 12, im Emailgeschäft.

---

3 fette Schweine

(6 Ctr.) stehen zum Verkauf bei Bäcker **Langancki,** Brmb.-Vrst.

Sonntag, den 30. April 1893,
abends 8 Uhr.
Aula des Kgl. Gymnasiums.

Concert

der 13jährigen Violinvirtuosin

della Rocca

aus Paris. Herr Cantor **Grodzki** (Klavier).

Karten a 1 M. 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Hausbesitzer-Verein.

Generalversammlung

am Dienstag, d. 2. Mai, Abends 8 Uhr, Hotel Winkler.

1. Jahresbericht.
2. Berathung über Einführung der Hauswasserleitung und Kanäle.
3. Allgemeines.

Der Vorstand.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg

gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

Neue Bettfedern 60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen 1 60 u 2 „ „ „
Halbdaunen hochf. 2 35 „ „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 M d. „
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab.
Umtausch gestattet.

Handarbeiten jeder Art werden gut und billig gearbeitet auch wird daselbst Unterricht im Häkeln und Stricken ertheilt Coppernikusstr. Nr. 11, 2 Tr. links.

---

1 schwarzseidenes Tuch verloren.

Abzugeben geg Belohn. Catharinenstr. 3, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 30. April 1893.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Bau eines Bethauses in Waldau, Kirchspiel Lunau.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luth. Kirche.

Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vormittags ½10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.

Vorm. ½10 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl in der evangel. Schule.

Ev. Gemeinde in Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 28. April.

Der Markt war heute mit Fischen, Fleisch sowie auch mit allen Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	60	1	80
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	1	20	—	—
Bressen	"	—	80	—	—
Barsche	"	1	—	—	—
Gänse	Stück	3	—	3	50
Enten	Paar	4	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	85	—	—
Butter	Kilo	1	50	1	80
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Salat	3 Köpfchen	—	10	—	—
Spinat	Pfund	—	20	—	—
Schnittlauch	4 Bundch.	—	10	—	—
Radieschen	2 "	—	—	—	—
Aepfel	Pfund	—	25	—	30
Stroh	Zentner	2	—	—	—
Heu	"	3	—	3	50

Kruse & Carstensen

Photographisches Atelier I. Ranges

am Platze

befindet sich

Schloßstraße 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Vorzügliche Apparate.

Elegante Atelier-Ausstattung. Neueste Beleuchtungsmethode.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.